Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

No. 55. Sonnabend, den 2. Februar. 1856.

Orientalische Frage.

** Es ist für die außerpreußische Presse noch immer ein sehr interessantes Thema, ob Preußen an den Friedenskonferenzen, von denen nunmehr feststeht, daß sie in Paris abgehalten werden sollen, Theil nehmen wird, oder ob nicht? Die Independance Belge, die einen ziemlich unparteiischen Standpunkt einnimmt, was den meisten andern Blättern nicht nachgerühmt werden kann, meint, daß Preußen jedenfalls zu den Konferenzen hinzugezogen werden dürfte, wenn auch erst dann, nachdem es die bezüglichen Verpflichtungen eingegangen ist. Oesterreichische Blätter spielen die Großmüthigen, und geben sich den Anschein, als glaubten sie, daß das Wiener Kabinet so große Sympathieen für Preußen fühle, daß ihm die Möglichkeit daran gelegen wäre, Preußen und mit Preußen das übrige Deutschland bei den Dingen, die zu gewärtigen sind, die ihrer Macht würdige Stellung finden und repräsentiren zu sehen. Auch die Augsburger Allgemeine Zeitung fühlt sich gemüßigt, in einem Leitartikel das Thema „mit oder ohne Preußen" zu variiren, das uns im übrigen um so überflüssiger erscheint, als das Versöhnungsdrama nach den am besten unterrichteten Quellen nicht ohne Preußen in Scene gehen wird, da eine europäische Angelegenheit, die ohne Mitwirkung einer der fünf Großmächte geordnet ist, füglich nicht als eine vollständig geordnete angesehen werden kann. Das sieht man sowohl in London, als in Paris ein, wo man sich auch keineswegs darüber täuscht, daß Preußens ernste und eindringliche Mahnung mindestens eben so viel Eindruck auf den Kaiser Alexander gemacht hat, als das Quasi-Ultimatum Oesterreichs, von dem man erst später, als die unumwundene Annahme Rußlands bereits bekannt war, zu behaupten wagte, daß es nicht blos die Abreise des Grafen Esterhazy, sondern auch eine Kriegserklärung nach sich ziehen würde. Wenn die Augsburger Allgemeine den Rath ertheilt, Preußen könne es ja, wenn es im Laufe der Verhandlungen nicht mit der Meinung der Majorität übereinstimme, so halten, wie es Oesterreich auf den Wiener Konferenzen zum Erstaunen der Welt gehalten hat, d. h. mit halbem Herzen und halbem Willen sich betheiligen, so haben wir zu entgegnen, daß dies überhaupt nicht der Usus der preußischen Politik mit sich bringt; was wir sind, wollen wir ganz sein. Wenn die Augsburgerin aber uns zuruft: „Man liebt es an der Spree, österreichische Hegemoniegelüste zu wittern. Wir kennen ein unfehlbares Mittel, diese Gelüste, wenn sie existiren, zu Schanden zu machen; aber das Zaudern und Zuwarten, wo Oesterreich handelt, handelt für deutsches Interesse, ist ein solches Mittel nicht": — dann antworten wir in Preußen, daß die österreichischen Hegemoniegelüste nicht erst gewittert zu werden brauchen, da sie Jedermann mit Händen greifen kann, und daß Oesterreich stets nur für sein eigenes, spezifisches Interesse, niemals für deutsches Interesse gehandelt hat, wenn es auch zuweilen so unglücklich gewesen ist, deutsches Interesse zu verhandeln, und daß es im übrigen, so viel wir wissen, auch in der orientalischen Frage noch gar nicht zum Handeln gekommen ist, es sei denn, daß man seine Mobilisirung und Demobilisirung so nennen will, oder daß man Handeln in anderer Bedeutung nimmt, zu der man durch die Ueberlassung der Staatsbahnen an eine französische Kompagnie berechtigt ist. Das geschah allerdings während und aus Anlaß der orientalischen Frage.

London, Donnerstag, 31. Januar, Abends. Bei der Adreßdebatte erklärt der Minister des Auswärtigen, Lord Clarendon, daß der Kaiser von Frankreich eben so friedliche Gesinnungen wie England hege, jedoch gleichfalls die Rüstungen fortsetzen werde. Derby kritisirt die bisher stattgehabten Unterhandlungen. Disraeli begrüßt den Frieden, verspricht aber der Regierung die Stütze der Opposition, falls die Konferenzen scheitern. Palmerston erbittet Rücksichten während der Dauer der Konferenzen. Dagegen opponiren Roebuck und Evans. Beide Häuser nehmen die Adresse ohne Amendements an und vertagen sich auf morgen.

London, Freitag, 1. Februar. Sicherm Vernehmen zufolge wurde gestern von Frankreich und England an ihre betreffenden Gesandten in Wien Weisung ertheilt zur Unterzeichnung des Protolls.

Nach dem „Journal des Débats" werden die Förmlichkeiten dieses Aktes darin bestehen, daß Graf Buol seine Depesche vom 16. Dezember, Fürst Gortschakoff die ihm am 23. Januar zugekommene zustimmende Erklärung des Grafen Nesselrode verlesen wird. Außer dem Inhalt dieser beiden Schriftstücke wird nur Ort und Termin der Eröffnung der Präliminar-Konferenzen in dem Protokoll vermerkt werden. Die Unterzeichnung werde (mit Ausschluß Piemonts) nur durch die fünf Mächte erfolgen, welche auf den Wiener Konferenzen vertreten waren, als deren Abschluß und Ueberleitung in ein neues Stadium dieser diplomatische Akt werde anzusehen sein.

Aus Konstantinopel, 17. Januar, wird der Times geschrieben: „Vorgestern kam das zweite leichte Infanterie-Regiment der deutschen Legion an Bord des Imperador zu Kululi an. Das dritte wird nächstens erwartet."

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 21. Januar waren die Russen am 9. Januar auf dem Eise vorgerückt, um Kertsch anzugreifen, doch scheiterte dieser Versuch an der Wachsamkeit des Generals Vivian.

Die türkische Regierung läßt Nachforschungen anstellen, weshalb die von Konstantinopel zu rechter Zeit abgeschickten Lebensmittel nicht in Kars angekommen seien. Schon hat man zum Theil schriftliche Beweise von Veruntreuungen in Händen. So hat ein Pascha mit seinem Sohne über 10,000 Kilogr. Gerste verfügt. Der Pascha hat sich, als er nach Konstantinopel beschieden wurde, umgebracht.

Deutschland.

Berlin, 1. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Ober-Baurath Hartwich zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von des Kaisers der Franzosen Majestät verliehenen Offizier-Kreuzes der Ehren-Legion zu ertheilen.

Der ministerielle englische „Globe" erklärt auf Ersuchen, daß Lady Bloomfield, die Gemahlin des hiesigen britischen Gesandten, auf einem hiesigen Balle nicht mit dem russischen Militär-Bevollmächtigten, General v. Benckendorff, getanzt habe, vielmehr in dieser Beziehung mit Frau v. Usedom verwechselt worden sei.

Aus der Weichsel-Niederung. Wir haben die Freude, hier mitzutheilen, daß Se. Majestät der König 9 Personen, die mit eigener dringender Lebensgefahr bei Gelegenheit der im vergangenen Frühjahr stattgehabten schrecklichen Ueberschwemmung unserer Niederung Menschenleben retteten, mit dem Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr Allerhöchst zu dekoriren die Gnade gehabt hat. Es sind die Schiffer Carl John und Paul Samrowski aus Piekel, der Buhnenmeister Ferdinand Bluhm aus Kl. Montau, der Hofbesitzer und der Rentier Regehr, der Erstere aus Alt-Münsterberg, der Andere aus Kl. Montau, der Schiffer Franz Demski zu Schwetz, die Gensd'armen Bluth und Meding zu Culm und der Korbmacher Ferdinand Czerwinski aus Schwetz. Alle diese braven Männer haben bei der Unglücksperiode wahre Heldenthaten verrichtet, um ihre Nebenmenschen dem Tode zu entreißen, und da es uns vergönnt ist, Näheres über ihre rühmenswerthen Thaten zu erfahren, so wird es den Lesern dieser Zeitung gewiß nicht unlieb sein, wenn wir Einiges davon mittheilen. 24 Stunden lang befanden sich bei dem Bruche zu Kl. Montau 17 Menschen auf einem theilweise bereits umgestürzten Gebäude und standen mehrere Fuß tief im Wasser, der Gefahr ausgesetzt, jeden Augenblick durch eine Eisscholle fortgerissen zu werden. In ihrer verzweifelten Lage mußten sie sehen, wie Rettungsversuche, welche von dem obengenannten John mit 7 von ihm angeführten Bootsleuten versucht wurden, zwei Mal mißlangen. Erst der dritte gelang und 17 Personen wurden gerettet. Kaum in Sicherheit gebracht, sahen die Unglücklichen ihr Eiland vor ihren Augen verschwinden, das Gebäude stürzte zusammen. 27 Personen aus Gr. Montau hatten zwei Tage und zwei Nächte auf dem Dache eines mitten im Strome stehenden Hauses zugebracht. Jede Minute erwarteten sie den Tod, denn sie waren während der ganzen Zeit ohne Nahrung geblieben und von Frost und Nässe fast erstarrt. Da zeigte sich ein Hoffnungsstern, der Schiffer Samrowski hatte ein Boot bemannt und lenkte es glücklich an die Stelle des Unheils. Doch Alles, was noch die Arme rühren konnte, klammerte sich nun krampfhaft an das Rettungsboot an, und dasselbe wäre umgerissen, wenn nicht Samrowski das Fahrzeug geschickt zu lenken gewußt hätte, so daß es sich aus der Gewalt der Rettungsuchenden befreite, die nun nach und nach alle glücklich aufgenommen wurden. Bluhm rettete mit wahrem Heldenmuthe zwei Personen aus einer dem Einsturz nahen Scheune zu Gr. Montau, dann noch 9 Personen aus dem ebenfalls bedrohten Wohnhause daselbst. Neun Personen hatten sich bei dem Dammbruche bei Gr. Montau auf das bereits zusammengebrochene Dach einer Scheune geflüchtet, auf welchem sie, von Eisschollen getrieben, bis an die Chaussee nahe dem Dorfe Alt-Münsterberg gekommen waren, als der Hofbesitzer Regehr die Unglücklichen gewahrte und mit Hülfe des Zimmermanns Kronschewski ihre Rettung unternahm. Der Rentier Regehr veranlaßte noch zwei Personen, daß sie mit ihm von Kl. Montau aus den Verunglückten zu Hülfe eilten. Nach fünfstündiger Fahrt, die von Gefahren aller Art begleitet war, gelangten sie glücklich nach dem im Felde stehenden Hof des Besitzers Gortz zu Gr. Montau und retteten ihn sowie seine Frau aus ihrem Hause, das dem Einsturz nahe war. An dem Ufer gegen Culm war ein Oderkahn befestigt, den die ungeheuren Eismassen losrissen und ihn in den Strom zogen, während sich auf dem Fahrzeuge der Schiffer, dessen Ehefrau nebst vier kleinen Kindern befanden. Der Schiffer, welcher Anstrengungen zur Rettung des Fahrzeuges und seiner Familie machte, wurde alsbald von den Wellen verschlungen und nun ging das Fahrzeug, vom Strome getrieben, bis gegen Schwetz. Der Schiffer Demski mit drei Arbeitern und der Korbmacher Czerwinski mit ebenfalls drei Arbeitern eilten auf zwei kleinen Handkähnen trotz des reißenden Stromes und der ungeheuren Eismassen herbei, und es gelang ihren mit der größten Lebensgefahr verbundenen Anstrengungen endlich, die unglückliche Familie zu retten. Der Gensd'arm Bluth rettete die Frau und fünf Kinder eines Deichgeschwornen aus Kokutzko. Der Gensd'arm Meding rettete den Förster und dessen Familie auf der Nonnenkampe vom sichern Tode und war derjenige, dessen Bemühungen es zuzuschreiben ist, daß der Deich bei der Papker Mühle erhalten und dadurch das Dorf Neuguth vor dem Untergange bewahrt wurde. (K. H. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. Januar. Die französische sowohl wie die englische Regierung haben die Kontrakte mit den Armeelieferanten wieder auf ein halbes Jahr erneuert, nachdem sie dieselben, unmittelbar nach dem Eintreffen der Petersburger Friedensdepesche, gekündigt hatten.

Ein tragisches Ereigniß macht viel von sich sprechen. Eine schöne, geistreiche, durch ihre Grazie und ihre charmanten Soiréen bekannte junge Dame, 28 Jahre alt, vernimmt vor drei Tagen durch einen Brief ihres Geschäftsagenten, daß sie bei einer Börsen-Operation 300,000 Francs verliert. Sie öffnet ihre Toilette, nimmt ein Fläschchen mit Laudanum und trinkt es in einem Zuge aus. Am Abend unterlag sie unter den fürchterlichsten Schmerzen. Gestern folgten die Freunde der Familie ihrem Leichenzuge. Aber am Tage des Begräbnisses selbst vernimmt der Gatte dieses Opfers der übertriebenen Spekulation, daß seine Frau eine falsche Nachricht erhalten hatte und die 300,000 Frs. nicht verloren wären.

Italien.

Der in Mailand erscheinende Amico Cattolico, das Organ des dortigen Erzbischofs, bringt in seiner Nummer vom 16. Jan. einen Artikel mit der Ueberschrift: „Kirchengesetze in Bezug auf die Presse", worin folgende vier Sätze aufgestellt werden: 1) Die kirchliche Präventiv-Censur ist bei jeder Veröffentlichung von Drucksachen eine Gewissenspflicht für alle Katholiken, weil sie in der ausdrücklichsten Weise von den höchsten Autoritäten der Kirche, den römischen Päpsten und den ökumenischen Concilien, angeordnet worden ist. 2) Keine bürgerliche Gesetzgebung kann diese Gewissenspflicht beseitigen, obgleich es wohl zutrifft, daß ein Staat, indem er den Grundsatz der Preßfreiheit zuläßt, die Stütze des weltlichen Armes zur Ausführung der Kirchengesetze, welche jene Verpflichtungen auferlegen, entzieht. 3) Das Preßgesetz, welches in der österreichischen Monarchie nur die nachherige Revision und Repressiv-Censur einführte, konnte den oben besagten Kirchengesetzen nicht in der Weise die Kraft nehmen, daß sie die Gewissen der Katholiken dieses Reiches nicht bänden. 4) Selbst Art. 9 des Konkordats vernichtet und verletzt nicht (obgleich er sich in einer Weise ausspricht, welche die Preßfreiheit in der Monarchie unterstellt, und obgleich er den Bischöfen Versprechen macht und die Rechte zusichert, die Mißbräuche dieser Presse zu unterdrücken) die früheren Gesetze der Kirche, die in diesem Bezug das Gewissen des Katholiken als Katholiken binden.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 28. Januar lautet: „Die Sitzung der Kortes war ohne Bedeutung. — Neue Ueberschwemmung in Folge außerodentlichen Anwachsens des Guadalquivir. Die Truppen der Besatzung (von Sevilla) vertheilen täglich 1700 Rationen an die Armen. — Katalonien ist ruhig."

Großbritannien.

London, 30. Januar. „Es ist ein sehr erfreulicher Umstand," schreibt heute die Times, „daß man Paris als Schauplatz für die Friedens-Konferenzen auserkoren hat. Seine geringe Entfernung von London wird den direkten Verkehr zwischen den beiden Westmächten, der ein vollkommenes Einvernehmen zwischen ihnen sichert, erleichtern, und den Kaiser der Franzosen, wie das sehr wünschenswerth ist, in Stand setzen, der Sache nach als sein eigener Unterhändler aufzutreten. Was für Bedingungen die Westmächte auch immer stellen mögen, wir hegen die Ueberzeugung, daß Rußland gegenwärtig nicht in der Lage ist, sie verwerfen zu können; und obgleich das kein Grund ist, mit anmaßenden Ansprüchen oder übertriebenen Forderungen aufzutreten, so ist es doch ein ganz bedeutender Beweggrund, in jener Eintracht der Beschlüsse und Prinzipien zu beharren, welche bisher von einem so glorreichen Erfolge gekrönt wurde. Die Friedens-Präliminarien müssen in Paris unterzeichnet werden, und das kann nicht vor Ablauf einiger Wochen geschehen, da der ottomanische Gesandte, welcher an denselben Theil nehmen muß, Konstantinopel noch nicht verlassen hat. Wir hoffen, daß diese unvermeidliche Frist dazu angewandt werden wird, unsere Forderungen in eine solche Form zu bringen, daß Rußland weiter nichts zu thun hat, als „Ja" oder „Nein" zu sagen, und daß, sobald das letzterwähnte kleine Wort ausgesprochen worden ist, die Konferenzen sofort zu Ende sein werden und man seine Zuflucht zu anderen und bisher nicht weniger wirksamen Mitteln der Ueberredung als Noten und Protokollen, nehmen wird."

Mit Bezug auf die letzten amerikanischen Nachrichten schreibt die Times: „Die englische Regierung scheint einen Irrthum begangen zu haben, als sie auf dem amerikanischen Festlande Soldaten zu werben suchte. Sie bemerkte diesen Irrthum, bestrebte sich, ihn rasch wieder gut zu machen, und gestand ihn offen ein. Nun paßt es aber nicht in die Wahl-Manöver des amerikanischen Präsidenten und seines Kabinets, sich durch eine so reichliche Genugthuung zufrieden stellen zu lassen. Sie suchen den Streit weiter zu treiben und können es thun, wenn sie wollen. Die Nation muß entscheiden, ob sie ein solches Verhalten zu dem ihrigen machen und ratifiziren will. Auf unserer Seite scheinen die Mittel zur Versöhnung erschöpft zu sein, und wir werden ohne Furcht und ohne Drohung, hoffentlich aber mit dem festen Entschluß, unsere Ehre und Würde eben so wohl aufrecht zu erhalten, wie wir die Rechte Anderer achten, abwarten, was die Regierung der Vereinigten Staaten zu thun für gut befinden werde."

Die Morning Post enthält einen sehr heftigen Artikel gegen die Vereinigten Staaten.

Gestern wurde ein Blaubuch ausgegeben, enthaltend den Index zu den Berichten des Untersuchungs-Ausschusses über die Armee von Sebastopol (dem Roebuckschen Ausschusse, der seiner Zeit so viel Lärm gemacht hat). Dieser Index füllt 230 Seiten, und die „Times" bemerkt darüber: Ein Blick auf die verschiedenen Ueberschriften liefert traurige Belege für die Nachlässigkeit und Unfähigkeit, welche die Verwaltung unserer Angelegenheiten in der Krim während des Winters 1854—55 charakterisirten. Die Worte „Verzögerung", „Mangel" (von diesem oder jenem), „Unzulänglichkeit", „unverantwortliche Nachlässigkeit" u. dergl. mehr kommen beinahe auf jeder Seite vor.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Janr. Durch ein eigenes Spiel des Zufalls hatte „Aftonbladet" am Abend vorher, ehe demselben die telegraphische Nachricht von dem mit einem Male so friedlich gesinnten Rußland zugekommen war, unter der Ueberschrift: „Eine neue russische Flotte!" einen Artikel, der, wenn damals schon äußerst gewichtig, jetzt es noch um so mehr ist. „Aftonbladet" äußerte nämlich in demselben: „Unsere Leser wissen schon, mit welchem unermüdlichen Eifer Rußland seit einer längeren Zeit gestrebt hat, theils durch List, theils durch Unterhandlungen einen Theil des nördlichsten Küstenlandes von Norwegen zu erhalten, weil dieses von der Nordsee selbst bessere und zugänglichere Häfen darbietet, als die russischen Küsten am weißen Meere. Selbst dem, welcher bis jetzt noch über den eigentlichen Zweck von diesen Umtrieben und über die wirklichen Gefahren, welche von hier drohten, in Zweifel gewesen ist, dürfte jetzt der Staar gestochen werden, wenn man erfährt, daß Rußland in aller Stille eifrig beschäftigt ist, im weißen Meere selbst eine neue Flotte zu schaffen. Wir haben nämlich in diesen Tagen selbst durch Privatnachrichten, die wir für völlig verlässig zu halten allen Grund haben, erfahren, daß Rußland gegenwärtig bei Archangel eine Menge größerer und kleinerer Kriegsschiffe mit der größten Eile bauen lasse. Von diesen sollen 6 Fregatten und 10 Kanonenboote, welche mit Dampfschrauben versehen sind, schon zu dem ersten Frühlingstage völlig gerüstet sein. Es ist hinreichend, daß diese bis jetzt im Geheimen betriebene Rüstung bekannt wird, um mit Zuversicht hoffen zu können, daß England und Frankreich solche Maßregeln ergreifen werden, daß die neue Flotte niemals werde auslaufen können ꝛc." (K. Z.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 25. Januar. Die durch die russischen Zeitungen verbreiteten Friedenshoffnungen sind nicht ohne Einfluß auf das auswärtige Geschäft geblieben. Besonders, so behauptet die „Nord. Biene", waren seit einigen Tagen die Nachfragen und Bestellungen auf Talg und Fleisch ungeheuer, bei fortwährendem Steigen dieser Artikel, gewesen. 400,000 Pud, also 80,000 Ctr. gelber Talg wurden mit 135 bis 140 Rubel Assignaten pr. August aufgekauft und fast eben so viel Flachs und Flachsgespinnst, desgleichen Kasaner Pottasche und mehrere dergl. Rohprodukte. Auch Weizen und Roggen sind sehr gefragt und werden pr. Mai und Juni bedeutende Käufe abgeschlossen. Das Geschäft hat sich mit einem Wort außerordentlich belebt.

General Murawieff hat einen Tagesbefehl an die Truppen in Kleinasien erlassen, worin er des Kaisers aufrichtigsten Dank den tapfern Kaukasiern ausdrückt.

Provinzielles.

Z Arnswalde, 30. Januar. Auch unser Städtchen bleibt im Wohlthun für die Armen nicht zurück; außer verschiedenen Vereinen, welche sich hier gebildet, um Gaben zur theilweisen Noth der Armen zu spenden, trat gestern Abend der hiesige Männer-Gesang-Verein im Saale der Ressource zu gleichem Zwecke zusammen.

Das Programm kündigte an: 1) An die Natur. Gedicht von A. Schubmacher, comp. von C. Kreutzer. 2) Die Kapelle, von C. Kreutzer. 3) Soldaten-Abschied, von Wiegers. 4) Bergmannslied, von Fr. Mücke ꝛc.

Bei der Durchführung dieser Pièecen sah man, wie ein Jeder den ihm angewiesenen Platz auszufüllen sich bemühte und gelang es auch dem Chor, das ihm angewiesene Material würdig zu verarbeiten, weniger glücklich waren die Solo-Partieen. — Das Gedicht: An die Natur, wurde nicht exact genug durchgeführt, und deshalb mußte es auf diejenige Anerkennung von Seiten der Zuhörer verzichten, die ihm im andern Falle jedenfalls zu Theil geworden wäre. — Der „Soldaten-Abschied" ließ mehr erwarten, da nicht allein die Melodie eine sehr gefällige ist, sondern der Text eine feierlich ernste Gemüthsstimmung hervorzurufen vermag. Diese letztere Wirkung ward augenscheinlich nicht erreicht, da Herr B., dem die Solo-Partie zugewiesen war, ein zu schwaches Organ hat, um Herr einer Aufgabe zu werden, wie die vorliegende war. Man sah jedoch an ihm, wie seine geistigen Fähigkeiten in dieser Beziehung mit seinen schwachen Körperkräften kämpften.

Es ist der schöne Zweck indessen erreicht, da einige 30 Thaler eingekommen sind, die unter unsere Armen vertheilt werden sollen und gebührt ihr Dank vorzugsweise dem hiesigen Männer-Gesang-Verein. — Die Gesellschaft am gestrigen Abende bestand aus allen Ständen, von welcher ein Theil nach dem Gesange noch ein Tänzchen, ein anderer eine Partie Whist ꝛc. beliebte, und da Einzelne ausnahmsweise nur zu tief in die Wogen geblickt hatten, ein weiterer Unfall aber nicht zu beklagen war, so trennte sich die Gesellschaft in heiterer Laune gegen 1 Uhr Nachts.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 1. Februar. Mit der heutigen Sitzung, in der nach mehrstündiger Verhandlung die Verurtheilung der Friedensburger Diebesbande erfolgte, wurde die diesmalige Schwurgerichtsperiode — nach 4wöchentlicher Dauer — geschlossen. Das Urtheil des Gerichtshofs über die obigen Verbrecher lautet: 1) Lange zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 J. Polizeiaufsicht, 2) Köpcke 8 J. Zuchthaus, 10 J. P.-A., 3) Goth 7 J. Zuchth., 10 J. P.-A., 4) Schöning 6 J. Zuchth., 10 J. P.-A., 5) Kastenbein 3 J. Zuchth., 5 J. P.-A., 6) Rosenfeld 2 Jahre 6 Mon. Zuchth., 3 J. P.-A., 7) Bartholomä 5 J. Zuchth., 5 J. P.-A., 8) Rohde 2 Jahre Gefängniß, 3 Jahre Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte und 3 Jahre Polizeiaufsicht. und 9) Schmidt zu 4 Jahren Zuchthaus.

** Die Eisenbahnstrecke zwischen Arnswalde und Augustwalde (vor Alt-Damm) war seit gestern Abend so verschneiet, daß keine Kommunikation möglich war. Erst bald nach 9 Uhr Morgens ist es den Bemühungen des betreffenden Baumeisters gelungen, die Bahn frei zu machen und der Schnellzug wird vermuthlich erst Nachmittags 4 Uhr eingetroffen sein.

** Das neueste Amtsblatt enthält eine Nachweisung der im Jahre 1855 im Stettiner Regierungsbezirk an Kirchen, Pfarren und Schulen von Privatpersonen gemachten Geschenke.

* Für die Reihefahrt zwischen hier und Memel ist von dem hiesigen Hause Proschwitzky & Hofrichter in Schottland ein neues eisernes Schraubendampfschiff von ca. 64 Last Laderaum und 40 Pferdekraft angekauft worden. Dasselbe wird am 20. Februar in London nach Stettin in Ladung legen und mit erst offenem Wasser hier eintreffen, um dann sofort seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Memel zu beginnen. Für Beförderung von Passagieren sind ebenfalls Kajütsräume vorhanden. Das Unternehmen verspricht um so bessere Resultate zu liefern, als nicht allein ein großer Theil des erforderlichen Kapitals von Memeler Firmen gezeichnet ist, sondern auch die Mehrzahl der bei dieser Frachtfahrt interessirten Memeler Kaufleute demselben vorzugsweise die Zuwendung der Frachtgüter zugesichert hat. (Ostſ. Z.)

Stadt-Theater.

Am 31. Januar: „Der Königslieutenant". Schauspiel in vier Aufzügen von Karl Gutzkow.

Wie eine wirklich geschickte Mache allein schon den Erfolg eines dramatischen Werkes sichern kann, das zeigt Gutzkow's Königslieutenant bis zur Evidenz. Denn nehmt diesem Stücke den äußerlich sehr gut auf Wirkung berechneten Bau der Scenen, und es bleibt ein wahres Scheusal von Drama übrig. Jeder naive und unbefangene Zuhörer muß sich mit Entrüstung von diesen Albernheiten, die sich für geistreich ausgeben, abwenden. Kann man in diesem albernen jungen Laffen, der sich nicht entblödet, seiner eigenen Mutter Impertinenzen zu sagen (wie z. B. Akt I. Scene 2), der von dem grenzenlosesten Eigendünkel erfüllt ist, auch nur einen Zug des jungen Göthe, der seine Nation, die ganze Welt entzückt hat, entdecken? Wenn die Frau Räthin solche Affenliebe für ihren Sohn gehabt, und ihn tagtäglich mit Lobeserhebungen über sein Genie gefüttert hätte, so wäre wahrhaftig aus dem jungen Wolfgang ein Taugenichts, nicht aber der größte Dichter der modernen Zeit geworden. Das ganze Stück ist von Anfang bis zu Ende eine einzige Lüge, die um so verabscheuungswürdiger ist, als sie mit Talent und mit einer Routine, die alle Effekte beherrscht, und zu gebrauchen versteht, gemacht ist. Der stellenweise Erfolg, den das Stück gehabt hat, ist nur aus dieser Routine zu erklären. Der Gymnasiast im Parterre applaudirt den wohlfeilen Prophezeiungen, die über den jungen Wolfgang ausgesprochen werden und erinnert sich dabei an die letzte Lektion der Literaturgeschichte, die er auswendig gelernt hat; die Gallerie applaudirt und lacht über die Mißhandlung der deutschen Grammatik Seitens des französischen lieutenant du roi und der erste Rang amüsirt sich an der ersten Liebhaberin, die in einer Hosenrolle auftritt. Ja wohl! Gutzkow kannte die Bestandtheile des großen Publikums, spekulirte auf den verschiedenen Geschmack und reüssirte. Zum Teufel mit der Poesie und dem guten Geschmack. —

Die Darsteller thaten sämmtlich das Ihrige, um ihre Rollen erträglich zu machen, vor Allen Frl. Franz als Göthe. Wie Herrn Seidel die Rolle des Thorane übergeben werden konnte, begreifen wir nicht. Wo sonst das Stück aufgeführt wird, spielt — und mit Recht — der erste Liebhaber den Königslieutenant, einen Mann in den besten Jahren, groß und stattlich, militairisch, bezaubernd, galant und imponirend — kurz das Gegentheil von der Auffassung, mit der Hr. Seidel an diese Rolle heranging. K.

Börsenberichte.

Berlin, 1. Februar. Weizen, in Partieen dringend angeboten, ohne Kauflust. Roggen, neuerdings rapide steigend. Rüböl flau. Spiritus langsam nachgebend.

Weizen loco 80—115 Rt.

Roggen loco 77—79 Rt., Februar 76—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 75 Gd., Febr.-März do., März-April 76—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez., $75\frac{3}{4}$ Rt. Br., $75\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Frühjahr $77\frac{1}{2}$—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $75\frac{3}{4}$ Br., Mai-Juni $76\frac{1}{2}$—$75\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $75\frac{1}{4}$ Br.

Gerste, große 53—57 Rt.

Rüböl loco 17 Rt. Br., $16\frac{7}{8}$ Gd., Febr. $16\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., 17 Br., $16\frac{7}{8}$ Br., Februar-März $16\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $16\frac{5}{6}$ Rt. Br., März-April $16\frac{3}{4}$ Rt. bez., $16\frac{5}{6}$ Br., $16\frac{2}{3}$ Rt. Gd., April-Mai $16\frac{11}{12}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. und Gd., $16\frac{5}{6}$ Br., Sept.-Oktbr. $14\frac{5}{6}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{5}{6}$ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß $28\frac{1}{2}$ Rt. bez., Februar u. Februar-März $28\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $28\frac{3}{4}$ Br., März-April $29\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $29\frac{1}{2}$ Br., April-Mai 30—$\frac{1}{4}$—30 Rt. bez. u. Gd., $30\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni $30\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Rt. bez., $30\frac{3}{4}$ Br., $30\frac{1}{2}$ Rt. Gd., Juni-Juli 32—$31\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 32 Br.

Breslau, 1. Februar. Weizen, weißer 58—144 Sgr., gelber 54 — 133 Sgr. Roggen 96 — 108 Sgr. Gerste 65 — 76 Sgr. Hafer 38 — 44 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $13\frac{2}{3}$ Rt. Gd.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Co.

Januar	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	31	330,24‴	329,57‴	331,87‴
Thermometer nach Reaumur.	31	— 0,9°	— 1,8°	— 3,0°

Vermischtes.

* Die „Times" bringt folgende komische Geschichte: Ein vornehmer Gentleman kam auf der Reise von Birmingham nach London, im Waggon erster Klasse, einer äußerst elegant gekleideten, obwohl schon den Vierzigern nahen, doch immer noch sehr reizenden Dame gegenüber zu sitzen. Außer dem Gentleman und der hübschen Lady war sonst Niemand in dem Coupé. Kaum hatte sich der Train auf blos einige hundert Schritte weit von der Station entfernt, als das reizende vis-à-vis hastig von seinem Sitze aufsprang und den Gentleman ganz barsch fragte: „Sir, wie können Sie es wagen? Welche Meinung haben Sie von mir?" Der Herr, über diese sonderbare Frage ganz erstaunt, betheuerte, daß er sich keines Vergehen gegen sie schuldig wisse und den Sinn ihrer Frage eigentlich gar nicht verstehe. Nach einer sehr kurzen Pause wiederholte sich die sonderbare Scene zwischen den beiden Passagieren nochmals und zwar trat die Dame diesmal noch heftiger als zuvor auf, erklärte ihren Reisegefährten geradezu als einen „Unverschämten" und drohte, ihn an der nächsten Station verhaften zu lassen. Der Gentleman mochte noch so viel Entschuldigungen vorbringen, seine Unschuld betheuern und sie bestürmen, sie möge doch den Grund ihres Zornes angeben und erklären, inwiefern sein tadelloses Benehmen gegen sie eine solche scharfe Rüge verdiene; er konnte es dennoch nicht verhindern, daß die Dame in zahllose Invektiven gegen ihn ausbrach und sein Benehmen mit den grellsten Farben der Verabscheuung schilderte. Der Herr machte zum bösen Spiel gute Miene, erklärte im Stillen sein vis-à-vis für wahnsinnig und faßte den festen Entschluß, an der nächsten Station bei dem Kommissair die Anzeige zu machen. Nachdem die excentrische Dame in ihrer Rage fortfuhr, das unliebsame Zwiegespräch zum sichtlichen Aerger ihres Reisegefährten zu wiederholen, schickte sich der vor Wuth zitternde Gentleman dazu an, seinen gefaßten Entschluß auch zur Ausführung zu bringen, und war, da der Train gerade auf einer Station stillgehalten, im Begriff, sich nach einem Konstabler umzusehen, als ihm die Dame mit einem lauten Rufe: „Wache! Wache!" zuvorkam. Auf ihren ängstlichen Ruf eilte nicht nur die Wache herbei, sondern ein großer Theil der Passagiere verließ die Waggons und begab sich massenhaft an die Stelle, wo der Hülferuf ertönte. Endlich brachte man die Dame dahin, daß sie die Anklage gegen ihren Reisegefährten klar und deutlich formulirte; sie behauptete nämlich, von dem unverschämten Gentleman in einemfort gekneipt worden zu sein und daß ihre Beine von denen ihres vis-à-vis auf eine äußerst unzarte und unschickliche Weise berührt worden wären. Der betroffene Gentleman konnte vor dem zahlreichen Auditorium nichts anderes zu seiner Entschuldigung vorbringen, als das feste Bewußtsein seiner Unschuld und seines tadellosen Benehmens. Schon schickten sich die Massen dazu an, dem angeklagten Gentleman ihre stille Verachtung zu bezeigen und ihn als „schuldig" zu erklären, als der zugleich anwesende Kondukteur sich mit einem Mal erinnerte, daß er unter dem Sitz des Gentleman einen Korb placirt habe, der eine lebendige Gans zum Inhalte hatte: er zog sogleich das corpus delicti hervor und erklärte vor der erstaunten Menge die „Gans" als die alleinige Verbrecherin, die sich solche Unarten gegen die Lady erlaubte und den Gentleman unverdienterweise verdächtigte. Diese Aufklärung wurde von der zahlreichen Versammlung mit Acclamation aufgenommen. Die Gruppen zerstreuten sich unter lautem Lachen und Kichern, nahmen ihre Plätze wieder ein und der Zug ging ungehindert weiter.

Die kleine Gräfin.

(Aus dem Französischen des Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

2.

16. September.

Der alte Wald der Abtei gehört einem reichen Grundbesitzer dieser Gegend, dem Marquis von Malouet, einem wahren Nachkommen Nimrods, dessen Schloß der Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens des Departements zu sein scheint. Er hält in dieser Jahreszeit fast täglich große Jagd im Walde; gestern indessen verlängerte sich das Fest zu Gunsten eines Soupers im Freien, von dem man mit Fackeln heimkehrte. Ich hätte den braven Müller erdrosseln mögen, als er mir beim Erwachen diese Erklärung meiner mitternächtlichen Ballade gab.

Die Welt also ist es, die mit all' ihrem eitlen Glanz in meine geliebte Einsamkeit dringt. Ich verwünsche sie, Paul, mit der vollsten Bitterkeit meines Herzens. Ich habe ihr gestern Abend eine phantastische Erscheinung verdankt, von der ich in Wahrheit entzückt war, aber ich verdanke ihr heute ein lächerliches Abenteuer, das ich allein von Allen nicht belachen kann, denn ich bin der Held desselben.

Ich war heute Morgen schlecht aufgelegt zur Arbeit; sonst hatte ich bis Mittag gezeichnet, aber ich mußte darauf verzichten; mein Kopf war mir schwer, meine Laune verdrießlich, und ich fühlte unbestimmt ein unangenehmes Ereigniß in der Luft. Als ich in die Mühle trat, um mein Malergeräth abzulegen, machte ich der bestürzten Müllerin Vorwürfe über irgend eine eingeborne Suppe, die sie mir zum Frühstück vorgesetzt hatte; dann schnauzte ich die beiden Kinder der braven Frau an, weil sie an meine Bleistifte faßten; und schließlich traktirte ich den Haushund mit einem Fußtritte in Begleitung des berühmten Spruches: — Bilde Dir ein, daß Du mir irgend etwas zu Leide gethan hast!

Nach diesen drei kleinen Bosheiten, wie Du Dir denken kannst, wenig mit mir selbst zufrieden, ging ich nach dem Walde, um mich dort so viel als möglich dem Lichte des Tages zu entziehen. Ich lief etwa eine Stunde herum, ohne die prophetische Schwermuth, die mich niederdrückte, abschütteln zu können. Am Ausgang eines der Wege, die den Wald durchschneiden, entdeckte ich endlich unter den Schatten der Buchen ein schwellendes Lager von Moos. Dort streckte ich mich aus mit meinen Gewissensbissen und verfiel alsbald in einen tiefen Schlaf. Mein Gott, warum ist es nicht der Todesschlaf gewesen!

Ich weiß nicht, wie lange ich geschlafen hatte, als ich plötzlich durch eine gewisse Erschütterung des Bodens in meiner nächsten Nachbarschaft geweckt wurde. Ich fuhr hastig empor, und sah vier Schritte von mir im Wege eine junge Frau zu Pferde. Meine plötzliche Erscheinung mochte das Pferd ein wenig erschreckt haben, denn es machte einen Sprung zur Seite. Die junge Frau, die mich noch nicht bemerkt hatte, führte es begütigend zurück; sie schien mir hübsch, schlank und elegant. Wie im Fluge erfaßte ich, daß ihre Haare blond und ihre Augenbrauen um eine Nüance dunkler waren, daß ihre Miene viel Keckheit verrieth, und daß sie einen Hut mit blauen Federn trug, der allzu windig auf einem Ohre saß. Um Dir das, was nun folgt, verständlich zu machen, muß ich Dir sagen, daß ich eine blaue Blouse trug, die mit rothem Oker befleckt war, und daß ich den starren Blick und die bestürzte Miene nicht verläugnet haben werde, die dem, der plötzlich aus dem Schlafe aufgestört wird, ein zugleich komisches und beängstigendes Aussehen geben. Füge zu Allem Diesen wirr herunterhängendes Haar und einen mit gelben Blättern besäten Bart hinzu, und es wird Dir nicht schwer fallen, Dir den Schrecken zu vergegenwärtigen, von dem die junge Jägerin, als sie den ersten Blick auf mich warf, jählings erfaßt wurde. Sie stieß einen schwachen Schrei aus, wendete kurz um, und entfloh im Galopp vom Schlachtfelde.

Es war mir unmöglich, mich über die Art des Eindrucks zu täuschen, den ich soeben hervorgebracht hatte, und in der That, er hatte nichts Schmeichelhaftes. Ich zähle fünf und dreißig Jahre und bin, Gott sei Dank, darüber hinaus, daß der mehr oder weniger wohlwollende Blick eines Weibes die Ruhe meiner Seele trüben könnte. Ich verfolgte also die fliehende Amazone mit lächelndem Blick; am Ende der Allee, in der ich soeben nichts

Missionsstunde des Frauenvereins

Montag den 4. Febr., Nachm. 5 Uhr, im Saale der Elisabethschule. Herr Consistorialrath Hoffmann.

Der unterzeichnete Verein erlaubt sich hierdurch seinen Wohlthätern, statt des sonst besonders ihnen zugeschickten Berichts, eine kurze Uebersicht der Einnahme und Ausgabe des Jahres 1855, des zwölften seines Bestehens, zu geben. Die Einnahme für Armen- und Krankenpflege betrug an Beiträgen und Geschenken, mit Einschluß eines Vermächtnisses von 300 Rthl., (nach Abzug des Erbschaftsstempels 276), 596 Rthl. 7½ Sgr., für verwahrloste Kinder 53 Rthl.; zur Erhaltung der Kleinkinderschule far Grünhof und Kupfermühle 141 Rthl. 19½ Sgr. Dagegen betrug die Ausgabe für Armen- und Krankenpflege 557 Rthl. 17 Sgr; für die Erziehung verwahrloster Kinder, in verschiedenen Rettungshäusern 100 Rthl. 13½ Sgr.; für die Erhaltung der genannten Klein-Kinderschule 173 Rthl. 3 Sgr. Die als dringend nothwendig erachtete Erweiterung dieser Schule hat hiernach die Ausgabe gegen die Einnahme um ein bedeutendes vermehrt, welches nns veranlaßt, dieselbe einer besonderen Berücksichtigung zu empfehlen.

Wir sagen allen den theuren Wohlthätern, welche uns mit den oben genannten Gaben, sowie auch mit Geschenken an Brod, Fleisch, Kartoffeln, Holz und Torf, an neuen und alten Bekleidungsgegenständen u. s. w., unterstützt haben, unsern herzlichsten Dank. Durch die Darreichung dieser Mittel ist es uns vergönnt gewesen, unter Gottes gnädigem Beistande mancher dringenden Noth einige Abhülfe thun, manches Leiden mildern zu können, und vielleicht in so manchen Herzen Gefühle der Dankbarkeit erweckt zu haben, durch welche sie zu dem alleinigen Helfer aus aller Noth geleitet worden sind. Wir hoffen zuversichtlich, daß das von Seiten unserer Wohlthäter uns bisher geschenkte Vertrauen fortbestehen und uns dadurch die Möglichkeit gegeben werden wird, unsere Thatigkeit in der gewohnten Weise fortsetzen zu können.

Stettin, den 30. Januar 1856.

Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins.

Wilhelmine Pompe. Pauline Kundler. Mathilde Romberg. Emilie Brehmer. Florentine Schultz.

In Gemäßheit des §. 3 des Verpflichtungsscheins vom 26. v. Mts. ersuchen wir hiermit die Herren Betheiligten, die von uns festgesetzte Einzahlung von Vier Thaler für jede Aktie in der Zeit vom 4. bis incl. 9. d. Mts., und zwar in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, an uns, zu Händen des Herrn **Ferd. Eisermann**, Schulzenstraße Nro. 337, gegen dessen Quittung zu leisten.

Stettin, den 1. Februar 1856.

Das provisorische Comitee zur Bildung der See- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft

„Union“.

Meyer. Eisermann. Gribel. Kettner. Runge.

Unseren hiesigen und auswärtigen Kameraden zeigen wir hiermit ergebenst an, daß die Feier des 3. Februar, Montag den 4. Februar, eingetretener Umstände wegen, **nicht** wie angezeigt **im Schützenhause** sondern **im Bayerschen Hof, Louisenstraße Nr. 745** Statt findet.

Die Ordner des Vereins der Freiwilligen aus dem Jahre 1813.

Vortrag
des Herrn Dr. Robolsky,
über
die Industrie Englands,

Sonnabend den 2. Februar, im großen Saale der Abendhalle, Anfang Abends 7½ Uhr präcise.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Sonnabend den 2. Februar:

Maskenball

der Grabow'er Schützen-Compagnie im Schützenhause, wozu freundlichst eingeladen wird. Anfang 8 Uhr, um 11½ Uhr wird demaskirt. Einlaßkarten sind zu jeder Zeit bei den Alterleuten, sowie am Donnerstag, Freitag u. Sonnabend, Abends von 7—10 Uhr, im dortigen Schützenhause zu haben. Zur Bequemlichkeit der den Ball Besuchenden wird eine gut eingerichtete Masken-Garderobe dort aufgestellt sein.

Der Vorstand.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh 5¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Bertha** geb. **Schünemann,** von einem gesunden Knaben, zeige hiermit statt besonderer Meldung an.

Stettin, den 1. Februar 1856.

Kretschmer.

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Marowsky,
Ferdinand Creutz.

Stettin, den 30. Januar 1856.

Liedertafel.

Sonnabend den 2ten Februar
im Baierschen Hofe

IV. Soirée.

Anfang der musikalischen Vorträge 7 Uhr.

Der Vorstand.

Auctionen.

Nach der Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Sonnabend den 2. Februar 1856, Vormittags 10½ Uhr, zu Kupfermühle, im Gasthof zum Prinz von Preußen: 1 Nähtisch, 1 Komode meistbieteno gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schulz II., Executor.

Nach der Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Sonnabend den 2. Februar 1856, Vormittags 10½ Uhr, im Gasthof Prinz von Preußen zu Kupfermühle: 1 runder Tisch, 1 Komode, 1 Uhr, 3 Stühle meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Schulz II., Executor.

Nach der Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Sonnabend den 2. Februar 1856, Vormittags 10½ Uhr, im Gasthof zum Prinz v Preußen zu Kupfermühle: 2 Kähne, 3 Tonnen, 1 Unterbett, 1 Hundehütte meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Schulz II., Executor.

Zu verkaufen.

Für Landwirthe!

Wir empfehlen unser wohlassortirtes Lager von landwirthschaftlichen Sämereien und Düngungsstoffen worüber Preis-Courante so wie Prospecte über **Mais-Cultur, Möhrenbau, Guano, Chili-Salpeter etc.** bei nnsern Herren Vertretern in der Provinz franco entgegen genommen werden können.

Von **Amerikanischem Mais** sind die Zufuhren unterwegs und werden bis Ende März hier eintreffen. Bei Bedarf bitten wir uns respective unsern Herren Vertretern Ihre Bestellungen gefl. so bald wie möglich aufgeben zu wollen.

Berlin, den 20. Januar 1856.

J. F. Poppe & Co.

Ich empfehle mich zur Annahme von Aufträgen für hier und die Umgegend einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum aufs Angelegentlichste.

Stettin, den 26. Januar 1856.

Richard Grundmann,
Schulzenstraße 341.

Geschmackvolle Hauben-, Band- und Blumen-Coiffüren empfiehlt, und verleiht Putzhütchen zu Maskenbällen

Auguste Knepel,

oberhalb der Schuhstraße 148,
vis-à-vis der Hof-Apotheke.

Neue Meff. Apfelsinen und Citronen

empfing und empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigst

August Scherping,
Schuh- u. Fuhrstr.-Ecke No. 855.

Die so sehr beliebte

Misouri-Cigarre

habe wieder in alter abgelagerter Waare am Lager und empfehle sie meinen geehrten Kunden, so wie jedem Liebhaber einer **billigen** fuselfreien Cigarre zu dem Preise von 8 Rt. pro Mille.

100 St. 24 Sgr. 25 Stück für 6 Sgr.

H. Gutmann,
Nro. 341, nur Schulzenstraße Nro. 341.

El Esmero,

eine außerordentlich feine Bremer Cigarre, alt und abgelagert und von schönem Aroma, empfehle zu dem Preise von 10 Rt. pro Mille, 100 Stück für 1 Rt.

H. Gutmann, nur 341 Schulzenstraße 341.

Höchst elegante
Domino's, ganz neu angefertigt,

verleiht zu billigen Preisen **Emanuel Lisser.**

Seidene und lackirte Larven,

für Herren und Damen, sowie **Nasen** und **Bärte** werden sehr billig verkauft bei

Emanuel Lisser.

Ball-Handschuhe,

7½ Sgr. das Paar, empfiehlt **Emanuel Lisser.**

Reste

von jedem Genre meines Lagers werde ich wiederum vom 1sten bis incl. 3ten d. Mts. unter den Kostenpreisen verkaufen.

J. C. Piorkowsky.

Schott., woll. u. Tucheggen-Fussdeckenzeuge,

in 4/4, 5/4, 6/4 und 8/4 breit, empfiehlt zu billigen Preisen

C. R. Wasse, Rödenberg Nro. 325.

Bruchbänder,

Suspensiorieen, Mutterkränze, Katheter u. s. w., halte ich vorräthig u. werden jede Art chirurgischer Bandagen, wie dergleichen Reparaturen, unter Garantie billigst verfertigt von

Retzlaff,
chirurgisch-geprüfter Bandagist u. Handschuhmacher-Meister, Schuhstraße Nro. 144.

Messinaer Apfelsinen

in schöner hochrother Frucht empfiehlt in Kisten und ausgezählt

C. A. Schmidt.

Frische lange Rappkuchen in schöner Qualité offerire billigst

Louis Trendelenburg.

Unser Masken-Lager

in Wachs, Seide und Sammet empfehlen

Rudolf Scheele & Co.

Neue hochrothe süsse Messin. Apfelsinen

empfing und empfiehlt in Kisten, ausgezählt, auch einzeln billigst

Carl Stocken,
gr. Lastadie 217.

Malaga Citronen

in frostfreier Waare offerirt in 1/1, ½ **Kisten und ausgezählt** zu ermäßigten Preisen,

Messinaer Apfelsinen

empfing ich in sehr schöner Qualität via Hamburg und offerire billigst

G. L. Borchers,
Reifschlägerstraße 126.

Wegen Mangel an Raum ist ein im besten Zustande befindliches Billard, 11 Fuß 3 Zoll lang 5 Fuß 9 Zoll breit, mit sämmtlichem Zubehör sofort zu verkaufen. Näheres Haveling Nr. 112, beim Gastwirth **Kettner.**

F. Havanna Honig billigst bei

Ende & Müller,
Comptoir: Heumarkt No. 135.

Engl. Coaks,
Doppelt gesiebte Nußkohlen
besten engl. Portland-Cement,
fein gemahlenen Düngergyps,
Rüdersdorffer Kalksteine

offerirt **K. A. Scholtz,**
gr. Lastadie No. 229.



Ein gebrauchtes Pianoforte (7 Octaven) ist für 65 Thaler zu verkaufen gr. Wollweberstr. 564. **Nitschke.**

---

weniger als ihre Eroberung bewirkt hatte, bog sie hart nach links ein, um einen Weg hinabzujagen, der dem ersten parallel lief. Ich brauchte mich nur durch das nächste Dickicht hindurchzuarbeiten, um zu sehen, wie sie eine Cavalcade von zehn bis zwölf Personen erreichte, die sie augenscheinlich erwartete, und der sie schon von Weitem mit stockender Stimme zurief: „Meine Herren, ein Wilder, meine Herren, es giebt einen Wilden im Walde“

Dieser Eingang weckte mein Interesse, und ich stellte mich, mit Augen und Ohren gleich aufmerksam, in aller Bequemlichkeit hinter ein dichtes Gebüsch. Man umringte die junge Frau, und schien anfangs vorauszusetzen, daß sie scherze, aber ihre Bewegung war zu ernsthaft, um ohne triftigen Grund zu sein. Sie hatte ihn also gesehen, ganz deutlich gesehen, nicht geradezu einen Wilden, wenn man will, aber einen zerlumpten Menschen, dessen Blouse in Fetzen herunterhing und mit Blut bedeckt schien, dessen Gesicht, Hände und ganze Person auf entsetzliche Weise unsaube waren, einen Menschen mit gräßlichem Barte und halb aus ihren Höhlen hervorquellenden Augen, kurz ein Individuum, neben dem der wildeste Räuber Salvators nur ein Schäfer von Watteau ist. Niemals wurde der Eigenliebe eines Mannes ein ähnliches Fest bereitet. Die liebenswürdige Person fügte hinzu, daß ich sie bedroht hätte und wie das Gespenst des Waldes von Mans, an den Kopf ihres Pferdes gesprungen wäre. — Dieser wunderbaren Historie antwortete ein allgemeiner und enthousiastischer Schrei: Jagen wir ihn, hop, hurrah! Umzingeln wir ihn, hurrah, hop, — und los brach die ganze Cavallerie in wüthendem Galopp unter Anführung der reizenden Berichterstatterin.

Ich hätte allem Anscheine nach nur ruhig in meinem Versteck kauern sollen, um die Jäger von der Spur abzubringen, denn sie suchten mich auf dem Wege, wo mich die schöne Amazone getroffen hatte. Unglücklicherweise aber fiel mir ein, zu größerer Sicherheit das gerade vor mir liegende Dickicht zu gewinnen; und so vorsichtig ich auch über den Kreuzweg schlüpfte, ein wilder Jubelschrei belehrte mich, daß ich entdeckt war, und zu gleicher Zeit machte die ganze Schwadron rechts um Kehrt, um wie ein Wildbach auf mich loszustürzen. So bot sich mir nur ein einziger vernünftiger Entschluß dar, nämlich stehen zu bleiben, die erstaunte Miene eines honetten Spaziergängers, den man in seinem Vergnügen störte, anzunehmen, und meine Angreifer durch eine zumal würdige und einfache Haltung aus der Fassung zu bringen. Allein unter dem Eindruck eines thörichten Schamgefühls, das leichter zu fassen als zu beschreiben ist, und außerdem überzeugt, daß eine kräftige Anstrengung genügen würde, um mich von dieser ungelegenen Verfolgung zu befreien, und mir die unangenehme Nothwendigkeit einer Erklärung zu ersparen, beging ich den ewig beklagenswerthen Fehler, meine Schritte zu beflügeln, oder vielmehr, um es gerade herauszusagen, was meine Beine laufen konnten, davonzulaufen, Ich sprang also über den Weg wie ein Hase und brach in das Dickicht ein, während ich im Vorüberfliegen von einer Salve lustigen Geschreis begrüßt wurde. Von diesem Augenblick an war meine Geschick erfüllt; jede ehrenhafte Erklärung war zur Unmöglichkeit geworden; ich hatte den Wettkampf angenommen und offenbar bis zu seinen äußersten Consequenzen.

Indessen blieb mir noch ein Rest von Kaltblütigkeit, der mich mit tröstenden Betrachtungen stärkte, während ich gleichwohl wie wahnsinnig durch die Gebüsche stürzte. Wenn ich erst durch die Tiefe eines Dickichts, das der Cavallerie unzugänglich ist, von meinen Verfolgern getrennt bin, so reflektirte ich etwas voreilig, dann werde ich genug Vorsprung gewinnen, um ihrer vergeblichen Anstrengungen zu spotten. Aber diese Illusion verschwand leider, als ich an der Gränze des Buschwerks angelangt, mit Schrecken gewahr wurde, daß der verdammte Trupp in zwei Theile sich getheilt hatte, und mich an beiden Enden der Lichtung erwartete. Als ich daher zum zweiten Male sichtbar wurde, erhob sich ein neuer Sturm von Geschrei und Gelächter; die Jagdhörner ertönten von allen Seiten. Da faßte mich der Schwindel, der Wald wirbelte rings um mich her, ich stürzte mich verzweiflungsvoll auf den ersten Fußsteg, der sich meinen Blicken darbot, und meine Flucht nahm den Charakter eines ebenso hoffnungsleeren als planlosen Dahinrasens an.

(Fortsetzung folgt.)

Zeug-Kamaschen mit Hacken verkaufe ich mit 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 17½ Sgr., für jeden Damen Fuß. Morgenschuhe bedeutend billiger als bisher. Herrenstiefel von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. Herrengalloschen zu billigen Preisen.
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Schönes **Buchen-Kloben-Holz** sowie **eichene Schaalen** verkaufe ich auf meinem Holzhofe vor dem Ziegenthore durch den Wraker Bromberger.
Adolph Arnold.

Messinaer Apfelsinen
bei
Ludwig Meske.

Frostfreie **Malag. Citronen** in Kisten und ausgezählt bei
Francke & Laloi,
Breitestr. 350.

Bestes **Pflaumenmus** à Pfd. 2½ Sgr., stärksten **Brennspiritus** à Qrt. 10 Sgr., **Spiritus vini** à Qrt. 12 Sgr. empfiehlt
C. A. Schneider,
Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke u. gr. Wollweberstr. 560

Mäntel-Watten
und Stepprockwatten à St. 6, 8, 10 u. 12 gGr. in der Watten-Fabrik Fuhrstr. 640 von **J. Ph. Zielke.**

Bestes süsses Pflaumenmuss
in Fässern und ausgewogen billigst bei
S. Gutmann,
Langebrückstr. 75.

Vermischte Anzeigen.

1000 Rt. werden sogleich oder zum 1. April auf sichere Hypothek gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein ganz neuer Damen-Domino von himmelblauem Atlas, ist zu vermiethen Breitestraße, Hotel Garni, im Hinterhause 2 Tr.

Lichtbilder,
Daguerreotypen, Photographien werden täglich angefertigt von
W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

Frische **Myrthen-Kränze** ꝛc., sowie alle Arten **Haar-Arbeiten,** werden sauber angefertigt von Frau **Teske,** Louisenstr. 739, a. d. H. r., 2 Tr.

Photographien u. Daguerreotypen
werden täglich angefertigt von
W. Lublow, im Schützenhause.

Gummi-Schuhe werden dauerhaft reparirt Rosengarten No. 292, 3 Tr. **C. A. Gierke,** Schuhmachermstr.

1000 Thlr. werden auf ein Haus in der Stadt von einem promptem Zinszahler zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

Alte Kleidungsstücke sowie Militair-Tressen werden aufs Höchste bez. gr. Oderstr. 14 bei
M. A. Cohn.

Für Gold, Silber, Tressen, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Lumpen und Knochen, wird der höchste Preis bezahlt
nur gr. Oderstr. 14 bei
M. A. Cohn.

Zwei Stand Betten sind billig zu verkaufen gr. Oderstr. 14 bei
M. A. Cohn.

Gummischuhe reparirt und lackirt
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

In den **Privatstunden** eines Lehrers können noch einige Kinder Unterricht und Nachhülfe erhalten. Adressen erbittet man **sub A. Z.** in der Exp. d. Bl.

STADT-THEATER.
Sonntag, den 3. Februar:
Martha,
oder:
Der Mägdemarkt zu Richmond.
Oper in 4 Akten von Flotow.

Montag, den 4. Februar:
Leonore.
Schauspiel in 3 Abtheilungen von Carl von Holtei. Musik von Eberwein.
1. Abtheilung: Die Verlobung. 2. Abtheilung: Der Verrath. 3. Abtheilung: Die Vermählung.

Sonnabend, den 2. Februar:
Masken-Ball
im Stadt-Theater
Entrée 1 Thaler.
Es findet bestimmt nur dieser eine Ball statt.
Billets zum Maskenballe sind an der Theaterkasse zu haben.

Masken-Anzüge u. Domino's
verleiht billigst
A. Hinze, Theater-Garderobier, Fuhrstraße 648, 2 Treppen hoch.

„Preußischer Hof".
Heute, Sonnabend, den 2ten Februar 1856
Concert und Assemblée.
Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 3. Februar
MASKEN-BALL
im „Preußischen Hof."
Anfang 8 Uhr.
Billets sind beim Gastwirth Herrn Zimmermann bis zum Ball-Abend in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand.
Eine gute Masken-Garderobe ist im Locale aufgestellt.

Sonntag, den 3. Februar 1856
im großen Saale des Schützenhauses:
Grosses Concert,
ausgeführt unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **L. Wolff.**
Anfang 7½ Uhr. Entree an der Kasse 5 Sgr. Billets, **3 Stück für 9 Sgr.,** sind in der Restauration zu haben.
Nicola Tincauzer.

Zu vermiethen.

Ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zum 1. April und 1 Quartier von 2 Stuben u. Zubehör schon früher zu vermiethen gr. Lastadie 224.

Ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Kabinet sogleich zu vermiethen Breitestr. u. Paradeplatzecke 378.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche ꝛc. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Kl. Oderstr. 1049, 2 Tr. hoch, ist eine Schlafstelle.


Ein freundliches zu Gr.-Stepenitz und dicht am Papenwasser gelegenes Haus nebst Garten ist zum 1sten Februar oder 1sten April d. J. zu vermiethen.
Das Haus enthält 6 Stuben, 6 Kammern, den nöthigen Wirthschafts-Raum, Keller, Küche ꝛc., so wie 2 Ställe. Der dazu gehörige Garten mit sehr schönen Obstbäumen ist 3 Morgen groß und dicht am Hause gelegen; auch sind 3—4 Morgen Wiesen mit zu vermiethen.
Näheres Stettin kl. Domstr. No. 782, Comtoir parterre, oder Gr.-Stepenitz Strandstr. No. 93 bei Capt. **Lieckfeld.**

Laden-Vermiethung.
Die untere Wohnung des Hauses
gr. Domstrasse No. 677
soll zum 1. April d. J. anderweitig vermiethet werden. In derselben befindet sich bereits ein schöner großer Laden von 4 Fenstern Fronte. Ein zweiter Laden von 2 Fenstern Fronte kann neu angelegt werden. Geschäftsleute, welche auf diese günstig gelegenen Lokalitäten reflektiren, belieben sich im genannten Hause 2 Treppen hoch zu melden.

---

1 Schlafstelle ist zu vermiethen Roßmarkt 718b, auf dem Hofe 1 Tr. hoch links.

Schuhstr. 147 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April zu verm.

Kl. Wollweberstr. Nr. 728 ist eine kleine Hinterstube mit auch ohne Möbel sogleich oder zum 1sten März zu vermiethen.

Eine Stube, Kammer und Küche ist Oberwiek Nro. 50 zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4—5 Stuben und Zubehör, auch kann Pferdestall und Wagenremise dazu gegeben werden, Grünhof zum 1. April zu vermiethen. Näheres Neuenmarkt 957, 1 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist Schulzenstraße 339, a. d. H. links, 2 Tr. h., zu vermiethen.

Eine Stube und Küche, 1 Tr. hoch nach vorne, ist an eine einzelne Dame oder Herrn zum 11. März zu vermiethen. Näheres kl. Papenstr. 311.

Aschgeberstraße No. 707, am Kohlmarkt, ist eine möblirte Stube nebst Kabinet, parterre nach vorne heraus, sofort zu vermiethen.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre sofort zu vermiethen.

Ein Quartier von 6 Stuben nebst Zubehör ist 1 Treppe hoch am Paradeplatz Nr. 543 zum 1. April 1856 zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Schulamts-Candidat,
der bereits 2 Jahre als Hauslehrer fungirt hat und in fremden Sprachen, sowie in der Musik gründlichen Unterricht zu ertheilen im Stande ist, sucht zu Ostern d. J. in der Nähe von Stettin eine Hauslehrerstelle. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse **sub L. R.** an die Exp. d. Bl. zu senden.

Ein junger Mann von außerhalb kann in meiner Materialwaaren-Handlung als Lehrling eintreten.
Stettin. **Louis Sahlfeldt,**
Oberwiek Nr. 50.

1 kräftige Land-Amme **sucht** eine Stelle. Näheres im **Stettiner Vermiethungs-Bureau** von
Bernsée & Co., Pelzerstr. 803.

Eine zuverlässige Kinderfrau findet sofort einen Dienst beim Kaufm. **Dummer,** in der früheren Vereins-Zucker-Siederei am Pladrin 117.

Ein Commis, Materialist, nach außerhalb, kann sofort eine Stelle erhalten durch
Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

Ein gebildeter, mit dem Expeditions- und Rechnungswesen wohl vertrauter Mann, der eine schöne Hand schreibt, und gut empfohlen ist, wird gesucht, und kann gleich oder zum 1. April eintreten. Schriftliche Bewerbungen mit genauer Angabe der bisherigen Leistungen, und der persönlichen Verhältnisse, so wie der Empfehlungen, können in dem Büreau des General-Anzeigers unter dem Zeichen **O. P. No. 3.** abgegeben werden.

Ein Handlungs-Gehülfe, Materialist, sucht unter soliden Ansprüchen ein ähnliches Unterkommen. Adressen unter **V. 4.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren O. Dreßler zu Colberg, Eduard Mende zu Berlin. — Eine Tochter dem Herrn v. d. Berswordt zu Schwirse.

Verlobt: Adolph Mannheimer, Laura Schloßmann, Breslau. Bergmeister Schneider, Emma v. Zerboni di Sposetti zu Sohrau i. Oberschl. Buchhalter Casseburg, Bertha Tschentscher, Waldenburg.

Gestorben: Des Oberjägermeister Graf Hardenberg zu Hannover Frau. Oekon.-Verwalter Abel zu Beesdau. Des Hrn. Melde zu Stargard Sohn Louis. Artillerie-Hauptmann Burggaller zu Königsberg. Frau Pastor Richter, geb. Knoll zu Rankau. Frau Lehrer Gellrich, geb. Krocke zu Altwasser. Professor Dr. Heinrich Meckel v. Hemsbach zu Berlin. Buchhändler Isaac Simon zu Berlin. Avantageur im 6. Husaren-Regmt. Wilkins zu Neustadt in Oberschlesien. Kaufmann Kochler zu Sagan.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das käuflich an mich gebrachte Grundstück **„Caffée-Haus zur weissen Taube"** mit dem heutigen Tage übernommen und genannt
Faber's
„Caffée-Haus zur weissen Taube"
eröffnet habe.
Indem ich Ein hochgeehrtes Publikum ergebenst bitte, das meiner Vorgängerinn, der Wwe. Fedrow, geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, werde ich bemüht sein, durch prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke das Vertrauen meiner Gäste zu revanchiren.
Stettin, den 1. Februar 1856.
J. Faber.

Connoissemente,
Wechsel,
Anweisungen,
Quittungen
sind zu haben in
R. Grassmann's
Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

Lehr-Verträge
sind zu haben in
R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde
vom 31. Januar bis 1. Februar 1856.

Erstes Polizei-Revier.
„Schwarzes Roß": Sänger Röhle a. Neukaldersleben.
„Stadt Bromberg": Kupferschmidt Bachmann a. Chodziesen, Maler Czwiklinski a. Gerdin.

Zweites Polizei-Revier.
„Hotel du Nord": Kaufleute Gödeke a. Limbach, Natterer a. Ravensberg, Langensiepen a Leipzig, Meier a. Chemnitz, Kaplan a. Berlin, v. Bischheim a. Offenbach, Crammer a. Bordeaux, Windolf a. Stargardt, Hecker a. Crefeld, Lehrer Dr. Dellbrück a. Bromberg, Gutsbes. Heppner a. Crefeld, Hauptmann a. D. v. Borck a. Unheim, Rittergutsbesitzer v. Kuilenstjerna a. Rojgow, Lieut. zur See Grapow a. Danzig.
„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Pohlmann a. Salzwedel, Reinhold und Samnelson a. Hull, Frankenstein u. Michaelis a. Berlin, Holzhausen a. Schweinfurt, Segnitz a. Bremen, Maschienenfabrik. Schwarzkopf und Brauereibes. Ahrens a. Berlin, Eisenhamerbes. Eichstädt a. Zechendorf, Mühlenbes. Schlutius aus Wollin, Hüttenrendant Sattler aus Lauterbach, Gartenmstr. Nelle a. Schwöbbow, Kreisbaumstr. Weishaupt a. Königsberg.
„Stadt Wien:" Knecht Warnick a. Raddow, Töpfer Groth a. Schmatz, Tapezier Schneider aus Cöln, Müller Gräbert u. Lütsch a. Berlin.

Drittes Polizei-Revier.
„Preußischer Hof": Schmidtges. Engelbrudt a. Stettin, Schuhmacher Günther a. Lübenau und Scholz a Schweidnitz, Maurer Richels, Sultz, Edelmann a. Hamburg, Böhnsch a. Thomaswaldau.

Viertes Polizei-Revier.
„Hotel de Prusse": Kaufl. Kömpel a Frankfurt, Schmidt a. Eichenstedt, Courier Pierre a. Paris, Fabrikant Ristow a. Anklam.
„Hotel Fürst Blücher": Mühlenbes. Müller u. Frau a. Falkenburg, Kuntler a. Nauenburg, Unger a. Chemnitz.
„Deutsches Haus": Dr. v. Arnim u. Referendarius Braatz a. Stargard, Gutsbes. Degner aus Neuhaus.

Berliner Börse vom 1. Februar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101	bz
„ 1853	4	96¾	bz
„ 54/55	4½	101	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112	bz
St.Schuldsch.	3½	87¾	bz
Seeh.-Präm.	—	—	—
K. & N. Schld.	3½	86¼	B
Brl.-St.-Oblg.	4½	101	bz
„ „ „	3½	86	G
K. & N. Pfdbr.	3½	97½	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91½	G
Pomm. „	3½	97	G
Posensche „	4	101½	G
Pos. n. Pfdb.	3½	91¼	B
Schles. Pfdbr.	3½	91⅛	B
Westpr. „	3½	87¾	G

Rentenbriefe: K. und N.	4	95½	G
Pomm.	4	96½	G
Pos.	4	93¾	bz
Preuss.	4	96¼	bz
West. Rh.	4	94½	bz
Sächs.	4	94¼	bz
Schles.	4	93¾	bz
Pr. B.-Anth.	4	127	bz
Od.-D.-B.-O.	4½	—	—
Friedrichd'or	—	—	—
Louisd'or	—	109⅔	bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	126½	bz
Weimar „	4	114	bz
Darmst. „	—	121½—22½	bz
Oest. Metall.	5	82½—82	bz
„ 54r Pr.-A.	4	102½—¾	bz
„ Nat.-Anl.	5	85—84½	bz
R. Engl. Anl.	5	104	G
„ 5. Anl.	5	94—½	bz
R P. Sch. obl.	4	81	bz
Poln. Pfdbrf.	4	—	—
„ III. Em.	—	92½	B
Pln. 500 Fl.-L.	4	85½	bz uG
„ A. 300 fl.	5	92	G
„ B. 200 fl.	—	20	G
Kurh. 40 thlr.	—	38¾	G
Baden 35 fl.	—	27	G
Hamb. Pr.-A.	—	65¾	G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	87½	bz
„ „ Pr.	4	89¾	bz
„ II. Em.	4	88½	bz
Aach.-Mastr.	4	59½—59	bz
„ „ Pr.	4½	91¼	bz
Amstd.-Rott.	4	—	—
Belg. gar. Pr.	4	—	—
Berg.-Märk.	4	85	bz
„ „ Pr.	5	101¾	bz
„ II. Em.	5	100¾	bz
Dtm.-S. Pr.	4	88¾	bz
Berl.-Anhalt.	4	163—63½	bz
„ „ Pr.	4	—	—
Berlin-Hamb.	4	113¾	bz
„ „ Pr.-	4½	102⅝	G
„ II Em.	4½	102	G
Berlin-P.-M.	4	99¾	G
„ Pr. A. B.	4	93	bz
„ „ L. C.	4½	100	bz
„ „ L. D.	4½	99¼	bz
Berlin-Stett.	4	170—70½	bz
„ Pr.	4½	101¼	B
Brsl. Frb. St.	4	142½	G
„ neue	4	130½	bz
Cöln.-Minden	3½	163¾—64¼	bz
„ „ Pr.	4½	100¾	bz uG
„ II. Em.	5	103½	B
„ „	4	91	bz
„ III. Em.	4	91	bz
„ IV. Em.	4	89½	bz
Düss.-Elberf.	4	130	bz
„ „ Pr.	4	90¾ B 5% 101¾ B	

Frz. St.-Eisb.	5	155—57	bz
„ „ Pr.	3	55½	bz
Ludw. Bexb.	4	154½	bz
Magdb.-Halb.	4	—	—
Magdb.-Witt.	4	47½	G
Magd. W.-Pr.	4½	—	—
Mainz-Ludh.	4	—	—
Mecklenburg.	4	55¼—56	bz
Münst.-Ham.	4	93	B
Nst.-Weissen	4½	—	—
Niedschl.-M.	4	93¾	G
„ Pr.	4	93¼	B
Pr. I. II. Ser.	4	93¼	bz
„ III. „	4	93	bz
„ VI. „	5	102¼	B
Niedschl. Zb.	4	—	—
Nb. (Fr.-W.)	4	58¾—59¼	bz
„ Prior.	5	—	—
Obschl. Lit.A.	3½	215½—17	bz
„ „ B.	3½	181	bz
„ Pr. A.	4	92	G
„ „ B.	3½	81¼	bz
Obschl.Lit.D.	4	90½	bz
„ „ E.	3½	79½	bz
P. W. (S. B.)	4	56	bz
„ Ser. I.	5	—	—
„ „ II.	5	—	—
Rheinische	4	111½—12½	bz
„ (St.) Pr.	4	—	—
„ Pr.	4	—	—
„ v. St. g.	3½	84	G
Ruhr.-Crefld.	3½	85	bz
„ Pr. I.	4½	98 G 4%	— —
Starg.-Posen.	3½	95¾	bz
„ Pr.	4	91¼	bz
„ „	4½	99¾	bz
Thüringer	4	110	bz
„ Prior.	4½	99¼	G
„ III. Em.	—	99¾	bz
Wilh.-Bahn	4	198—97	bz
„ neue	4	167½	B
„ Prior.	4	89¾	G

Die Börse eröffnete in matter Haltung, die Stimmung war aber im Laufe des Geschäfts sehr fest, und die Course grösstentheils steigend bei belebtem Geschäft.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger Nro. 5."

Kirchlicher Anzeiger.

No. 5.

Sonnabend, den 2. Februar 1856.

Am Sonntage,

den 3. Februar, werden in den hiesigen Kirchen predigen.

In der Schloss-Kirche:

Herr Prediger **Palmié** 8¾ Uhr Vormittags.
Herr General-Superintendent **Jaspis** 10½ Uhr Vormittags.
Herr Candidat **Plato** 2 Uhr Nachmittags.
Herr Conrector **Villaret** 6 Uhr (Abendgottesdienst).

In der Jacobi-Kirche:

Herr Pastor **Boysen** 9 Uhr Vormittags.
Herr Prediger **Hildebrandt** 1¾ Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger **Hildebrandt**.

In der Johannis-Kirche:

Herr Milit.-Oberpred. v. Sydow 9 Uhr Vormittags (Milit.-Gemeinde).
Herr Pastor **Teschendorff** 10½ Uhr Vormittags.
Herr Prediger **Friedrichs** 2½ Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor **Teschendorff**.

In der Peter-Pauls-Kirche:

Herr Prediger **Hoffmann** 9 Uhr Vormittags.
Herr Superintendent **Hasper** 2 Uhr Nachmittags (Gottesdienst für die Jugend).
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger **Hoffmann**.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger **Friedrichs** 9 Uhr Vormittags.
Herr Pastor **Spohn** 2 Uhr Nachmittags.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger **Friedrichs**.

Im Gertrudstift: Mittwoch Abend 7 Uhr Hr. Pred. **Friedrichs**.

In Grabow:

Herr Superintendent **Hasper** 10 Uhr Vormittags.

Ober-Wiek im Schulhause:

Herr Prediger **Hildebrandt** ½7 Uhr Abends.

Neu-Torney im Schulhause:

Vorlesen 6 Uhr Abends.

Aufgeboten

am Sonntage den 27. Januar c. zum ersten Male.

In der Jacobi-Kirche:

Joh. Christoph Theod. Müller, Brennerknecht in Friedrichshof, mit Auguste Friederike Louise Jagow, Tochter des verst. Eigenthümers Joh. Jagow in Güstow.

Daniel Friedrich Böck, Fischer in Podjuch, mit Jungfr. Sophie Auguste Klahr, Tochter des zu Stargard verst. Bürgers und Posamentiers Joh. Gottlieb Klahr.

Joh. Friedrich Wiedenhöft, Arbeitsmann hier, mit Hanna Marie Friederike Wegener, Tochter des zu Kl. Stepenitz verst. Matrosen Chr. Wegener.

Carl Friedrich W. Brose, Holzwraker hier, mit Jungfr. Hanna Louise Dorothee Müller, Tochter des Glasermeisteis Ernst Friedr. W. Müller in Stepenitz.

In der Johannis-Kirche:

(Nicolai-Gemeinde):

Carl Friedrich Wilh. Fahr, Tischlergeselle in Bredow, mit Jungfr. Auguste Caroline Wilhelmine Howe, Tochter des Schneidermstr. Friedr. Howe hier.

In der Peter-Pauls-Kirche:

David Friedrich Ferdinand Müller, Müllergeselle in Züllchow, mit Jungfr. Marie Henriette Weber.

Gestorben

vom 25. bis incl. 31. Januar 1856:

Am **25.:** S. des Bierschänker Meier, 4 J. — **26.:** Kanonier Wilh. Ludw. Giese der 2ten 6pfd. Batt. 2. Art.-Reg., 24 J., Schwindsucht. — S. des Executor Schulz, 1¼ J., Croup. — T. des Schmiedegesellen Hamisch, 8 W., Auszehrung. — Frau d. Zimmerges. Schossow, 66 J., Schlagfluß. — Todtgeb. S. des Lackierer Beblin. — S. des Arb. Waack, 1 J. — **27.:** S. des Kaufm. Emil Moritz, 5 M. — T. des Gefangenwärter Peters, 8½ J. — T. des Bootsfahrer Ziemann, 10 M. — T. der Wwe. Wohlfart, 6 J. — Todtgeb. T. des Arb. Schalow. — S. des Arb. Röhl, 8 M., Zahnen. — T. des Schauspieler Weckes, 7 M. — T. des Böttcherges. Braurer, 8 Tage. — Musketier Fr. Kiesow der 7. Comp. 9. Inf.-Reg.-(Colb.), 23 J., Typhus. — **28.:** Frau des Lieut. a. D. Krüger, geb. Stolzenburg, 61 J., Entkräftung. — T. des Maschinisten Hennig, 1¼ J., Lungenschwindsucht. — T. des Arb. Kuhl, 8½ J., Scharlachfieber. — Unverehel. Mathilde Greilert, 25 J., Auszehrung. — **29.:** Wwe. Eckstein, 79 J. — T. der unverehel. Emilie Malzahn, 2¼ J., Abzehrung. — Wwe. Manuel, 42 J. — Partikulier Padur, 69 J. — **30.:** Frau des Kleinhändler Braun, 55 J., Auszehrung. — **31.:** S. des Fabrik-Arb. Domke, 9 M., Krämpfe. — T. des Buchbinder Bindemann, 4 J., Abzehrung. — T. des Nagelschmiedges. Spiekermann, 1¼ J., Lungenschwindsucht.

Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 341.